Russen in Alaska

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1965)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987942

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

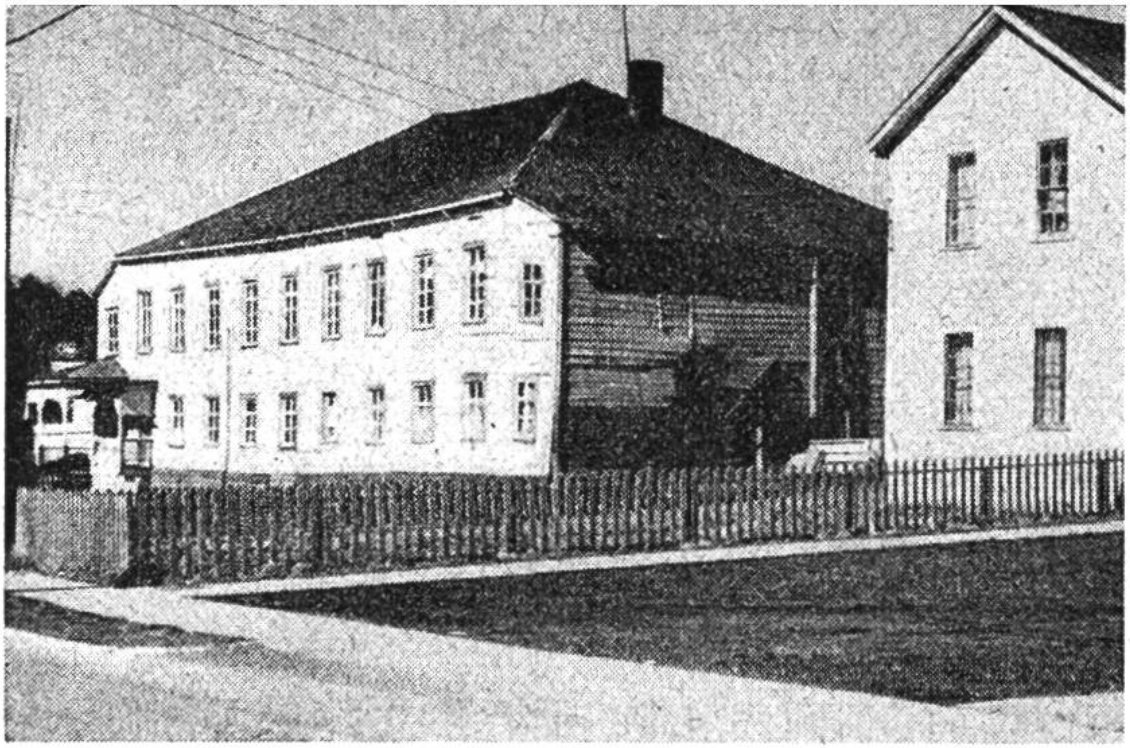
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Luftbild von Sitka, dem ehemaligen Sitz des russischen Gouverneurs in Alaska.

RUSSEN IN ALASKA

1728 wurde der Däne Vitus Bering von Peter dem Grossen, Zar von Russland, mit der Erforschung des Meeres beauftragt, welches das asiatische Sibirien von Amerika trennt und heute Bering-Meer heisst. Dabei entdeckte er kurz vor seinem Tode im Jahre 1741 das Festland von Alaska. Der Name dieses riesigen Gebietes, das heute den 49. Staat der USA bildet, stammt aus der Sprache der mit den Eskimos verwandten Eingeborenen auf den Aleuten-Inseln, die mit «Alyaska» oder «Alaksu» die heutige Alaska-Halbinsel bezeichneten. Bald wurde bekannt, dass die Küsten Alaskas für Pelzjäger ein sehr erträgliches Gebiet waren; das Hauptinteresse galt dem Seeotter. Die gesetzlosen «Promyschlenniki» (Jäger-Händler), die sich auf gefährlichen Fahrten längs der Inselkette der Aleuten in das neu entdeckte Land wagten, begleiteten ihre Tätigkeit mit Raub, Mordbrennerei und Sklaverei. Die Eingeborenen wurden gezwungen, möglichst viele Pelze abzuliefern. Vor allem die Bewohner der Aleuten waren trotz vereinzelter blutiger Versuche, sich der Eindringlinge zu entledigen, von der Gefahr vollständiger Ausrottung bedroht.

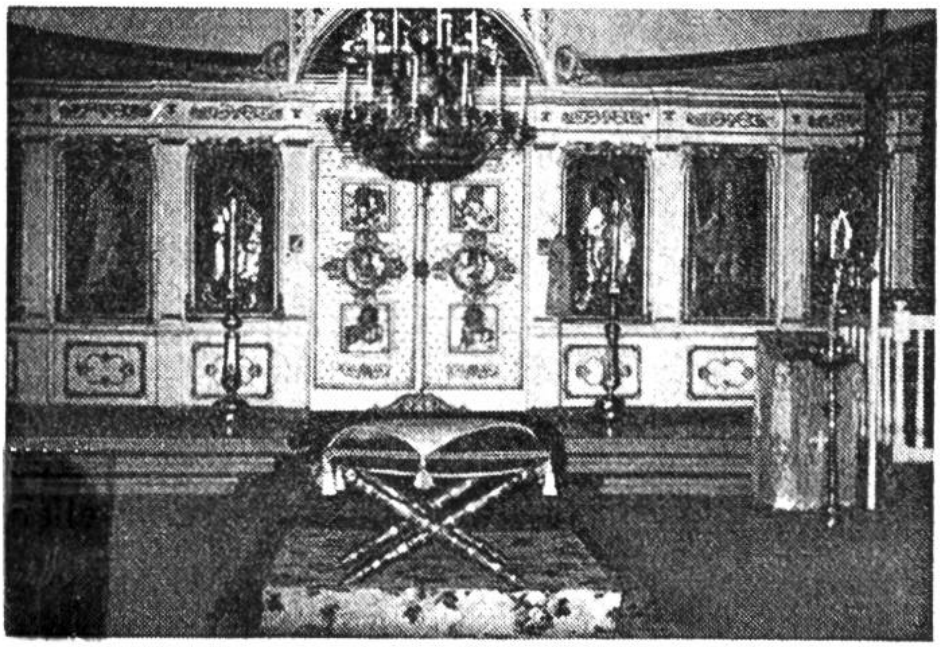


Waisenhaus aus russischer Zeit in Sitka.

1784 wurde auf der Kodiak-Insel eine erste russische Niederlassung gegründet. Daraus ging bald einmal die Russisch-Amerikanische Handelsgesellschaft hervor, welche den offiziellen Auftrag erhielt, das russische Reich so weit als möglich auszudehnen und den Glauben der russisch-orthodoxen Kirche zu verbreiten. Ihr erster Leiter und damit praktisch Gouverneur von Russisch-Amerika wurde der überaus fähige Baranoff. Er verlegte im Jahre 1806 seinen Sitz von Kodiak nach Sitka, das nicht allzuweit von Juneau, der heutigen Hauptstadt Alaskas, auf einer der vielen Inseln von Südostalaska gelegen ist. Unter Baranoff nahm die Entwicklung der Kolonie einen bessern Verlauf. Andererseits ging der Ertrag an Pelzen während des 19. Jahrhunderts immer mehr zurück. Als die Russen nach dem Krimkrieg militärisch und finanziell geschwächt waren, entschlossen sie sich, ihre amerikanischen Besitzungen für 7,2 Millionen Dollar (ungefähr 31 Millionen Franken) an die Vereinigten Staaten zu verkaufen. Damit begann für Alaska ein neuer Abschnitt seiner Geschichte. Aber noch heute stösst man in den Gebieten, wo sich die Russen festgesetzt hatten, also vor allem auf den Aleuten-Inseln, auf der Kodiak-Insel und im Gebiet von Sitka auf ihre Spuren: russisch-orthodoxe Kirchen, andere Gebäude und Friedhöfe aus russi-

Die russisch-orthodoxe St.-Michaels-Kathedrale in Sitka.

scher Zeit, sowie alte Eingeborene, die russisch sprechen. Dies erinnert uns daran, dass die Weltgeschichte heute wohl einen andern Verlauf nehmen würde, wenn die USA Alaska nicht für einen lächerlich geringen Preis gekauft hätten, den sie inzwischen durch reiche Goldfunde vielfach zurückerhalten haben. hage



Inneres der Kirche von Sitka, wo noch heute nach russisch-orthodoxem Ritus die Messe von Popen zelebriert wird.